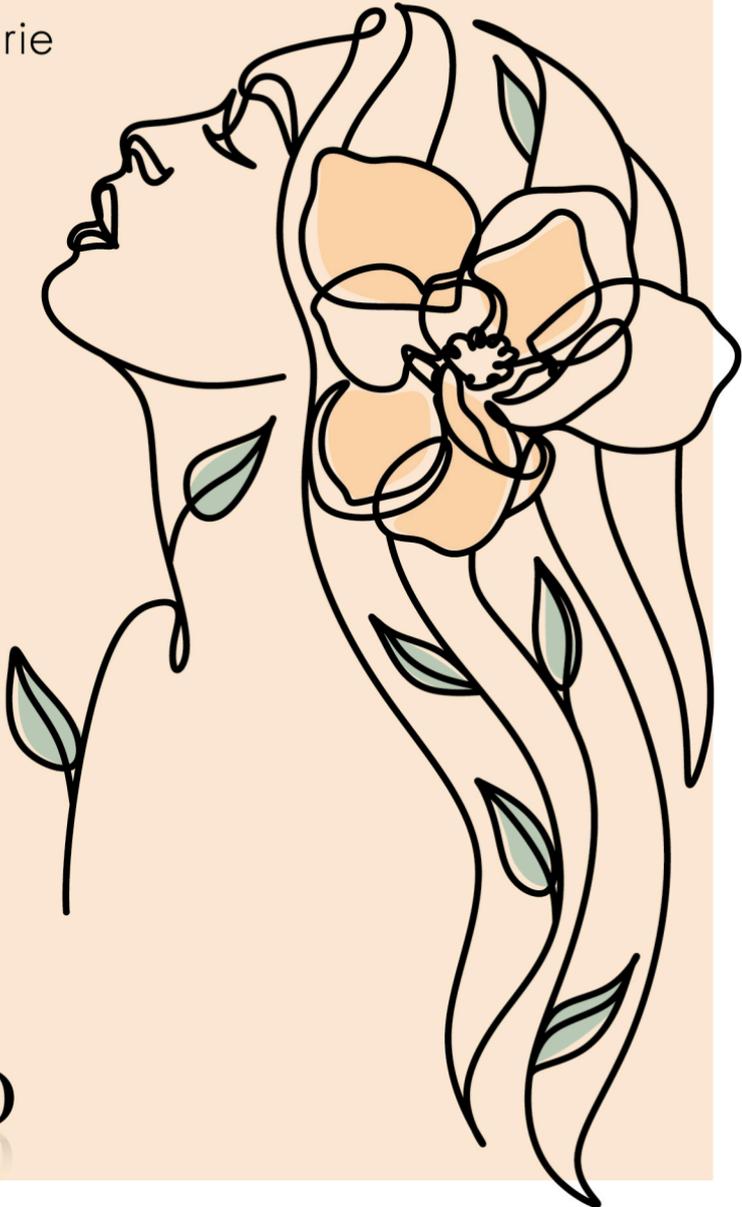


himmelhochjauchzend —— *gedankenvertieft*

Gedichte und Texte
Sarah Marie



LAGO

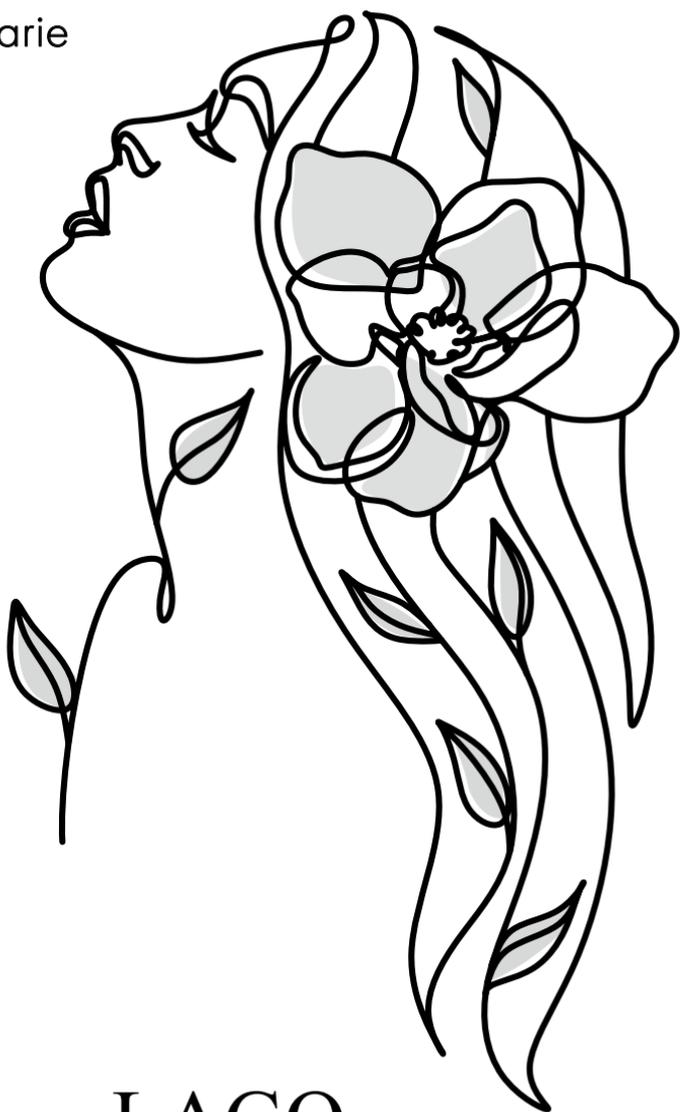
himmelhochjauchzend
—— *gedankenvertieft*

Sarah Marie

himmelhochjauchzend —— *gedankenvertieft*

Gedichte und Texte

Sarah Marie



LAGO

*I am not an optimist
but a great believer of hope.*

Nelson Mandela

Inhalt

Über die
Autorin 7

Über das
Buch II

Über das
Sein 15

Über die
Liebe 77

Über die
Welt 143

Über die
Autorin

Eine Wissenschaft für mich

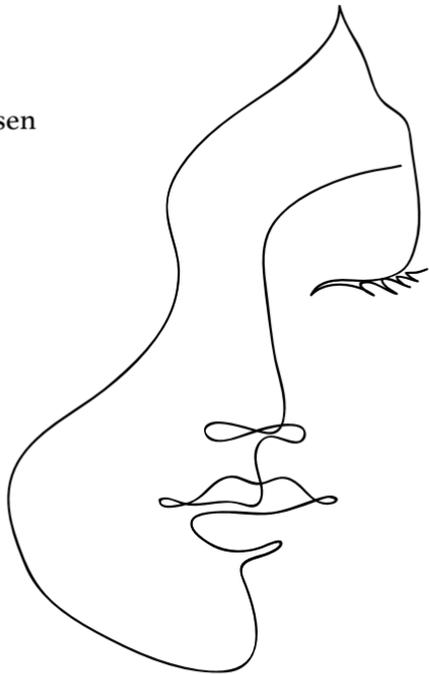
Ich bin
himmelhochjauchzend
gedankenvertieft

Ich bin
ein Weltbeweiner
ins Leben verliebt

Ich bin
ein Herz-über-Kopf-Mensch
doch mein Kopf, der schweigt nie

Ich bin
ein offenes Buch
paradox genug
selbst bei vielfachem Lesen
keinen Sinn zu ergeben

Ich bin immer nur ich
Doch manchmal
– immer, eigentlich –
bin ich 'ne Wissenschaft
für mich



Über das
Buch

Fluten brechen

Fluten brechen
über Dämme
über mich hinein
Und ich fang sie
fang sie auf
und füll sie in
Worte hinein

Für alle die
die an der Bucht stehen
und bloß still
den Wellen lauschen
traue ich mich
den Schritt tiefer
um in Fluten
einzutauchen

Dieser Ort
ist meine Muschel
von mir vom tiefsten Grund befüllt

Halt sie gern
nah an dein Ohr
und hör, wie meine Wellen dröhnen

Über das
Sein

Findungsphase

Man ist
was man spricht

Man bleibt
was man schreibt

Man wird
zu den Gedanken
die im Kopf genug Raum
zur Ausbreitung haben



Metaphorische Melancholie

Ich sitze schweigend
mit einem heißen Becher Kaffee in der Hand
Ein Stückchen meines Herzens
winkt mir grad vom Bahnhof nach
und ich werd wieder melancholisch
Das merke ich daran
wie ich mich
metaphorisch
mit allem gleichsetz
was vergänglich ist

Bin ich nicht wie der Fluss zu meiner Seite?
Ich eile
hinterlasse überall ein paar meiner Steine
Bin entzückt
ich beglücke und werde beglückt
greif etwas auf, lass etwas dort
und dann fließ ich wieder fort
Schließ mich ihm an, wie er
Schleifen schlingend
weiterwandert
Ortschaften streift
überall ist
aber nirgends verweilt

Immer in Bewegung
aber nirgendwo ganz
nirgendwo Heimat
doch überall ein Tanz
mit dem Licht
Und einem kurzen Gedanken daran
wie es wohl wäre
für immer zu bleiben
– wie ich

Bin ich nicht wie die Zeit?
Ich geh mit ihr
Komm vorbei und zieh vorbei
Reiche manchmal gar nicht aus und
manchmal dehne ich mich aus und
manchmal denk ich
jeder sieht mich gleich –
doch seh für jeden anders aus
Ich höre ständig, dass ich renne
dass ich zu getrieben bin
doch was viele nicht verstehen, ist
dass ich so geschaffen bin

Und so jag ich
Tage, Wochen, Jahre
nach einer Frage
deren Antwort ich schon habe

Bin ich nicht wie der Zug, in dem ich sitze?
Trage Menschen im Herzen
Jeder Bahnhof ein Zuhause
und eine Trennung unter Schmerzen

Bin ich nicht menschlich?
Und ist das nicht schön?
Mit jedem jähen Ende
darf ich was Neues anfangen sehen
und hab mit jedem Sonnenuntergang
eine Erinnerung daran
dass auch das, was nicht für immer bleibt
was Wunderschönes sein kann

Ich werde wieder melancholisch
Das merk ich daran
wie ich mich metaphorisch
mit allem gleichsetz
was vergänglich ist